

empfehlen. Nach wie vor steht die Forderung, daß sich der Literaturvertrieb sowie alle Parteileitungen ständig bemühen müssen, den Vertrieb so zu organisieren, daß die Literatur auf schnellstem Wege in die Hände der Parteimitglieder gelangt.

Es ist notwendig zu sagen, daß die Abrechnung unserer Parteiliteratur in

vielen Fällen noch schleppend vor sich geht.

Die Genossen sollten daran denken, daß das Prinzip der Rentabilität auch hierbei beachtet werden muß, d. h., wenn einerseits die Bemühungen um pünktliche Belieferung notwendig sind, andererseits die Bemühungen um pünktliches Zahlen vorhanden sein müssen.

Behandelte der Lektor das Thema richtig?

Genossin Elisabeth Mache aus Dresden schrieb uns, daß sie am 19. April 1955 im Parteikabinett eine Lektion des Genossen Pöppel mit dem Thema: „Die Lehre aus dem Werk Lenins ‚Über den Kampf um den Frieden‘ für die Gegenwart“ gehört habe und daß sie mit dieser Lektion nicht zufrieden sei. Die Schlußfolgerungen für die Gegenwart wären darin sehr kurz und allgemein gewesen. Sie schickte uns ihre ausführlichen Aufzeichnungen als Unterlage und fragt, ob der Lektor denn richtig an das Thema herangegangen sei.

Wir beantworten diese Anfrage der Genossin Mache öffentlich, weil sie auf einen weitverbreiteten Fehler in der Propagandaarbeit aufmerksam macht. Wie wir den Aufzeichnungen der Genossin Mache entnehmen, waren die theoretischen Darlegungen des Lektors in seiner Lektion losgelöst von der heutigen internationalen Lage. Er erklärte das Gesetz der Unvermeidlichkeit der Kriege im Stadium des Imperialismus und behandelte die marxistisch-leninistische Theorie von den gerechten und ungerechten Kriegen, aber

beides streng theoretisch. Im letzten Teil der Lektion versuchte er, aus den theoretischen Darlegungen Schlußfolgerungen für den heutigen Kampf der Partei zu ziehen. Das ist ein weitverbreitetes Schema, das sich nicht bewährt hat.

Unserer Meinung nach wäre es richtig gewesen, wenn der Lektor die heutige internationale Lage mit Hilfe der theoretischen Ausarbeitungen Lenins analysiert, wenn er die Theorie zum besseren Verständnis der heutigen Lage benutzt hätte. So konnte er doch, um eine Frage herauszugreifen, an der heutigen Politik der Imperialisten zeigen, was Lenin uns über ungerechte Kriege lehrt. An den Bemühungen der friedliebenden demokratischen Staaten des Weltfriedenslagers zur Erhöhung ihrer Verteidigungsbereitschaft konnte er erläutern, was Lenin über die Notwendigkeit der Bewaffnung der Arbeiterklasse gesagt hat, usw. Wir wollen doch mit der Propaganda helfen, daß die Hörer zur gründlichen Erkenntnis der jetzigen Lage gelangen.

Material für Propagandisten und Agitatoren

Zur deutsch-tschechoslowakischen Freundschaftswoche vom 9. bis 16. Juni 1955

Die Tschechoslowakische Republik - eine starke Friedensmacht

Die deutsch-tschechoslowakische Freundschaftswoche wird im Sinne der Beschlüsse der Warschauer Konferenz eine gewaltige Manifestation der noch engeren freundschaftlichen Zusammenarbeit, des

gemeinsamen Kampfes um den Frieden und den sozialistischen Aufbau in beiden Ländern sein.

Das neue Verhältnis des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates auf deutschem